

clinicum

SPECIALS

1 INNOVATIV – KREATIV

2 IMMOHEALTHCARE

CLINICA HILDEBRAND VERWÖHNT IHRE PATIENTEN

«CLINICUM» GEWINNT HEALTH MEDIA AWARD

HEIME OPTIMIEREN – MEHR ALS EIN HEIMSPIEL

PROZESSOPTIMIERUNG – ERSTE PFLICHT

HL7 SCHAFFT INTEROPERABILITÄT

EDI-PODIUM: JETZT RESERVIEREN

MIT «CLINICUM» GEWINNEN
HEUTE ERWARTET SIE EIN LESER-
WETTBEWERB. MACHEN SIE MIT!
 («DATAMASTER» S. 48)

Vorbildlich und innovativ – «clinicum» ist Kliniktester

Qualität beginnt mit Respekt vor dem Patienten

Heute beginnen wir mit einer neuen, regelmässigen Serie: «Die Kliniktester». Wer dabei Parallelen zu Daniel Bumann, dem Restauranttester, sieht, liegt nicht a priori falsch. Es gibt aber markante Unterschiede. Während nämlich der Sternekoch mühselige Beizer zu kreativen Küchigern trimmt, Päcklisuppen und Gemüsekonserven ins Pfefferland verbannt, um Knackig-Gesundem die Tür zu öffnen, konzentrieren wir uns ganz auf positive Beispiele. Wir finden, sie sind es wert, vorgestellt zu werden. Ärzte sind schon genug die Prügelknaben der Nation. Wenn sie Vorbildliches leisten, sollen sie ruhig auch mal gelobt werden.

Seefeld Zürich: Wir treffen Dr. med. Christian Köhler in seiner brandneuen Praxis, dem Prevention Center, das auch einen top-modernen Operationssaal beinhaltet, in dem ästhetisch-chirurgische Eingriffe stattfinden. Der Name Prevention Center steht für medizinische und ästhetische Leistungen mit Spitzenniveau zu bezahlbaren Preisen: «Unsere Philosophie verlangt stete Innovation und Aktualität gepaart mit Erfahrung und Tradition. Durch die Verbindung von kosmetischen und ärztlichen Leistungen bieten wir unseren Kunden einen umfassenden, optimal und individuell abgestimmten Service. Sie sollten mit Ihrem Besuch Ihre persönlichen Wünsche und Vorstellungen an einem Ort von A bis Z erfüllt bekommen. Das Prevention Center bietet ihnen sämtliche operativen Eingriffe im ästhetischen Bereich fachärztlich ausgeführt an, und ausserdem ein umfangreiches Beauty-Package.»

Mit dem op-center Utoschloss, erbaut im historischen Utoschloss direkt am Zürichsee, übernimmt das Prevention Center eine führende Position hinsichtlich Qualität und Know-how als auch technisch aufgrund seines neusten Stands für ambulante und stationäre Operationen ein. Dies bestätigt eine umfassende Validierung durch TQM (Technical Quality Management) als auch zahlreiche weitere Testkriterien bezüglich Hygiene, Infrastruktur und Management.

Konsequent ans Werk

Da wir bei «clinicum» der Qualität auf den Grund gehen, wollen wir vom Chef des Hauses, Dr. med. Christian Köhler, wissen, was das für ihn bedeutet. – «Sehr viel», tönt's spontan, «denn sehen Sie, zahlreiche Eingriffe, die wir bei uns durchführen, sind

irreversibel. Also ist grösste Sorgfalt darauf zu legen, welche Folgen eine Operation auslösen kann. Das bedeutet lückenlose Information, detaillierte individuelle Beratung, Eingehen auf Lebensumstände und Psyche, umfassende Planung, Eingriff in einer OP-Infrastruktur, die dem neusten Stand von Technik und Sicherheit entspricht, umfassende Betreuung und exakt abgestimmte Nachsorge nach Plan.»

Wie sieht das an einem konkreten Beispiel aus? Wir picken aus den sehr detaillierten Beschreibungen der verschiedenen Eingriffe auf der Website www.prevention-center.ch die Bauchdeckenstraffung (Abdominoplastik) heraus. Diese Operation ist ja nicht primär bloss für ein schlankeres Aussehen des Bauches und der Taille gedacht. Die Bauchdeckenstraffung umfasst die Entfernung grösserer Fettdépos und erschlafften Gewebes aus der Bauchregion. Darüber hinaus kann bei der Operation auch die in Mitleidenschaft gezogene Muskulatur der Bauchwand gestrafft werden. Die Bauchdeckenstraffung kann einen vorgewölbten Bauch deutlich verbessern.

Dr. Köhler erklärt die Information einer Patientin: «Vor einem geplanten operativen Eingriff sollte sie in möglichst guter gesamter gesundheitlicher Verfassung sein. Der Nikotin- und Alkoholkonsum sollte auf ein Minimum eingeschränkt werden. Wer regelmässig Medikamente einnimmt, sollte dies im Detail mit dem Operateur besprechen. Auf jeden Fall sollten Aspirin oder ähnliche Medikamente mindestens zehn Tage vor dem Eingriff abgesetzt werden. Es ist ratsam, für die Zeit nach der Operation ungefähr sieben bis zehn freie Tage einzuplanen, da in der ersten Zeit nach dem Eingriff die körperliche Beweglichkeit eingeschränkt ist. Üblicherweise wird eine Bauchdeckenstraffung mit einem stationären Aufenthalt von einem Tag in der Klinik verbunden sein. Dadurch ist auch eine postoperative Überwachung durch geschultes medizinisches Personal gewährleistet.»



Dr. med. Christian Köhler, Prevention Center, Zürich: erstklassige Infrastruktur für optimale Patientenversorgung.



Wie läuft die Operation ab?

Die Dauer der Bauchdeckenstraffung beträgt in der Regel 1,5 bis 3 Stunden, abhängig vom Ausmass des Eingriffes. Welches individuelle Ausmass die operierte Bauchdeckenstraffung annimmt, hängt von den anatomischen Voraussetzungen und den Vorstellungen sowie den Empfehlungen des Operateurs ab. Prinzipiell verläuft die Operation folgendermassen:

Zu Beginn wird ein langer Hautschnitt gesetzt, der, knapp oberhalb der Schambehaarung verlaufend, vom einen zum anderen Beckenknochen reicht. Zusätzlich wird der Nabel mit einem kleinen kreisrunden Schnitt vom umliegenden Gewebe befreit. Bei der partiellen Bauchdeckenstraffung ist der Schnitt wesentlich kleiner und man kann eventuell sogar auf die Umschneidung des Nabels verzichten. Dies kann jedoch zur Verziehung des Nabels in Richtung der Gewebsstraffung führen.

Daraufhin wird ein grosses Hautareal von der Bauchwand bis oben an die Rippen abgehoben, um die gesamte Bauchhaut straffen zu können. Die geraden Bauchmuskeln werden über die so genannte Faszie in der Mitte angenähert, gestrafft und in der neuen Position befestigt. Damit wird eine festere Bauchwand mit Verschmälerung der Taille erreicht.

Das mobilisierte Hautareal wird anschliessend nach unten gezogen. Überschüssige Haut wird entfernt. Der nunmehr verdeckte Nabel erhält ein neues kleines Loch und wird eingenäht. Über dünne Drainageschläuche können in der ersten postoperativen Phase (12 bis 24 Stunden) Blut und Wundsekret abfliessen. Schliesslich werden die Inzisionen wieder verschlossen und ein Wundverband angelegt. Für

die partielle Bauchdeckenstraffung wird die Haut nur zwischen Nabel und der Inzisionslinie gestrafft. Dieses Hautareal wird nach unten gezogen, um die überschüssige Haut zu entfernen, und daraufhin wieder zugenäht.

Dieses Beispiel zeigt, mit welcher Akribie und Sorgfalt gearbeitet wird. Selbstverständlich erhält ein Patient auch sämtliche Information über die postoperative Begleitung, über Risiken und Nebenwirkungen.

Breites Qualitäts-Angebot

Die Palette der angebotenen Operationen und ästhetischen Eingriffe ist umfangreich. Sie umfasst:

- Augenlidstraffung
- Face- und Halslifting
- Brustvergrösserung
- Bruststraffung
- Brustverkleinerung
- Brustrekonstruktion
- Liposuction
- Armstraffung
- Beinstraffung
- Bauchdeckenstraffung
- Minibauchstraffung
- Eigenfetttransplantation
- Nasenkorrektur
- Macrolane
- Eigenhaartransplantation
- Narbenkorrektur
- Schweissdrüsenabsaugung
- Schamlippenkorrektur
- Gynäkomastie
- Ohren anlegen
- Softtreatments wie Botox, Filler etc.

Der «clinicum»-Kliniktest

Regelmässig werden wir ab sofort Klinken und deren Infrastruktur testen. Primär im Fokus stehen Leistungen, die innovativ und patientenorientiert sind und die namentlich übers Mittelmass deutlich herausragen und wegweisend sein können. Dabei testen wir wie folgt:

Unsere Sterne

- ***** exzellent
- **** sehr gut
- *** gut
- ** genügend
- * ungenügend

Unsere Prüfkriterien

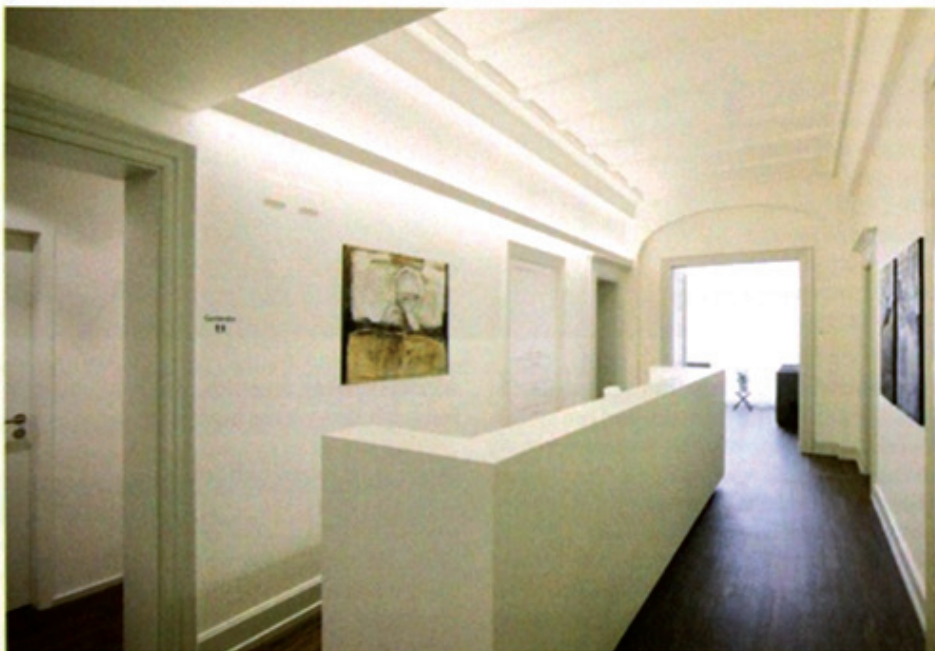
- RIF: Räumlichkeiten und Infrastruktur
- RLT: Raumlufttechnische Anlagen, Systeme und Leistungsdaten
- MED: Medizintechnik/Infrastruktur
- HYG: Hygiene, inkl. OP- und Behandlungstrakt
- ZRT: Anlage, Systeme periodisch qualifiziert
Prozesse periodisch validiert, Leistungserbringer zertifiziert
- ABT: Ambiente

Unsere aktuelle Bewertung

Das Prevention Center Zürich erhält von «clinicum»:

Eine wertvolle Ergänzung der ärztlichen Tätigkeit stellt zudem die exklusive Kosmetik by Clinica Ivo Pitanguy dar. In diesem Bereich betreuen fünf diplomierte Kosmetikerinnen die Kunden in hellen einladenden Behandlungszimmern in erstklassiger persönlicher Ambiance.





Beim Bauen Weichen gestellt

Heute präsentiert sich das Prevention Center im bestem Licht. Vorher war eine besondere Planung und Evaluation von OP-Einrichtung, Praxisinfrastruktur und Bau-Management gefragt. «Durch Empfehlung sind wir auf die Firma TQM in Wattwil gestossen», erinnert sich Dr. Köhler. «Das stellte sich rasch als gute Wahl heraus. Zügig setzten wir uns an einen Tisch und studierten unsere doch recht komplexen Vorgaben. In harter Diskussion ging's um Machbarkeit – unser Haus steht unter Denkmalschutz –, um optimale medizin- und installationstechnische Spezifikationen, um die Wahl leistungsfähiger, ausbaubarer Einrichtungen und generell um die Sicherheit, Servicefreundlichkeit, Zuverlässigkeit und

Nachhaltigkeit der gesamten Infrastruktur. Wir wollten im Interesse unserer Patienten bewusst die best mögliche Technik. Es ist mir persönlich ein grosses Anliegen, das Beste einsetzen zu können, um schonend, sicher und effizient operieren zu können.

Diese Verantwortung wahrzunehmen ist Pflicht, schliesslich erhalten unsere Patienten, aufgrund der erbrachten Leistungen meistens Selbstzahler, eine Rechnung zum Zahlen. Das heisst, sie haben uneingeschränkten Anspruch auf eine Leistung, die Risiken minimiert, Qualität optimiert und ästhetisch erstklassige Ergebnisse bringt. Last, but not least wollten wir eine Investition tätigen, mit der wir auch flexibel auf denkbare neue reglementatorische Vorschriften reagieren können.»

Unser Gesprächspartner

Dr. med. Christian Köhler

FMH, MBA, Diplomgesundheitsökonom, Leitender Arzt und Geschäftsführer Prevention Center, Zürich, c.koehler@prevention-center.ch

Dr. Christian Köhler hat eine mehrjährige Ausbildung in Allgemeinchirurgie, Gefässchirurgie und Plastischer- und Wiederherstellungschirurgie absolviert. Gleichzeitig spezialisierte er sich auf die Anwendung von medizinischen Lasern und minimal-invasiven Techniken in der ästhetischen Chirurgie. Als Vorstandsmitglied der Schweizer Anti Aging Gesellschaft erweiterte er seine Kenntnisse in diesem umfangreichen Gebiet frühzeitig. Dies spiegelt die bereits im Jahr 2003 begonnene zweijährige Ausbildung der amerikanischen Gesellschaft für Anti Aging in Kooperation mit der Universität Charleroi/ Belgien wider.

Professionalität lebt von ständiger Weiterbildung und Vernetzung: So nimmt Dr. Köhler regelmässig an internationalen Kongressen und Workshops teil. Er tauscht sich ebenso mit angesehenen Spezialisten aus, um ihre Behandlung mit neusten Techniken für seine Patientinnen und Patienten zu ermöglichen.

Matchentscheidende Elemente

Im denkmalgeschützten Gebäude mit zahlreichen pittoresken Jugendstilverzierungen liegt der OP- und Behandlungstrakt im 3. OG im Zürcher Utoquai-Quartier. Das Utoschloss wurde im Jahre 1909 vom bekannten Zürcher Architekturbüro Otto Pfleghard und Max Häfeli erbaut.

Um die Bauherren- Forderung ganzheitlich zu erfüllen, fing im Prevention Center die Qualität bei der Investitionsstrategie an. Die seriöse Umsetzung fand ihren starken Ausdruck im zielorientierten Vorgehen sowie in der klaren, transparenten Definition und Dokumentation der Prozesse. Effiziente, evidenzbasierte Medizin- und Sterillufttechnik ist bekanntlich neben der Fachkompetenz des Arztes das matchentscheidende Element zur Verhinderung von Wundinfektionen bei Patienten. Die Realisierung der hygienetechnischen Spitzenlösung in Punkto Lüftung, Klima und Kälte erforderte austranchierte Lösungen mit möglichst wenigen baulichen Massnahmen.

Akribische Luftaufbereitung und -zirkulation

Die umfangreiche Luftaufbereitung stellt die benötigten Luft- und Hygiene-Konditionen der Primärversorgung vom OP und dem Behandlungstrakt ganzjährig sicher, inkl. des Frischluftvolumenanteils, welcher der Schutzdruckhaltung und der gesetzlich vorgeschriebenen Abführung von Anästhesiegasen sowie der Behaglichkeit von Patient und Team dient. Realisiert wurde nach dem Prinzip «Raum im Raum». Das Kompaktlüftungsgerät mit integrierter Luft-Luft-

Wärmepumpe und Heat-Pipe-Energierückgewinnung sowie Ventilatoren, Luftfilter und komplexer Steuer- und Regeleinheiten produzierten die benötigten und energieoptimierten Luftkonditionen. Im Kaskadensystem werden Teile der Luftmengen mehrfach verwendet. Die Raumabluft wird gezielt erfasst, speziell im OP, wodurch eine hervorragende Durchmischung der Raumluft entsteht. Diese wird zum Lüftungsgerät für die Energierücknahme zurückgeführt und anschliessend ausgeblasen. Hochstehende Schallmassnahmen sorgen für Wohlbefinden und dienen der Einhaltung der Vorschriften.

Im OP sind zusätzlich zwei Sekundärlüftungsgeräte im Einsatz, welche die benötigte Luftvolumina umwälzen und kondensatfrei auf die erforderlichen Temperaturen kühlen. Die spezielle Mischzone im Druckteil der Ventilatoren dient der schichtungs-freien Vermischung von Frisch- und Umluft, inkl. Entfeuchtung. Die Kältelösung vereint die Anforderungen der OP-Kühlung mit der Machbarkeit als Stand-Alone Version. Die autonome Kompakt-Kälteerzeugung führt über einen Wasser-Glykol-Energieträger mittels Umwälzpumpe die produzierte Kühlenergie zur Systemtrennung des Plattentauschers, welcher seinerseits die Kühlenergie an den ersten Kaltwasser-Kreislauf abgibt. Im Pufferspeicher erfolgt die bedarfsabhängige Zwischenlagerung, bevor die Kühlenergie durch den zweiten Kaltwasser-Kreislauf an die Verbrauchsstellen geliefert wird.

Turbulenzarme Verdrängungsströmung

Die Bedienung der komplexen Gesamtanlage erfolgt komfortabel auf mehreren Touch-Penal vor Ort und Zentral. Die Betriebstechnischen Parameter in Abhängigkeit der Hygiene lassen sich somit umgehend einstellen, inkl. der Beleuchtung und Markisensteuerung. Um also die erhöhten hygienetechnischen Anforderungen an einen wirtschaftlichen und sicheren OP zu erfüllen, wurde eine einwandfreie Lüftungstechnische Infrastruktur umgesetzt. Mit einem hochmodernen TAV-System von TQM GmbH, Typ SLV-Enterprise wird die hochstehende Luft-hygiene mittels dem Prinzip der turbulenzarmen Verdrängungsströmung erreicht. Die speziell für OP-Räume abgestimmte Bespannung garantiert eine richtungsdefinierte, kolbenmässig homogene und vollflächig geführte Schutzluftströmung von oben nach unten und gewährleistet eine sofortige Abführung sämtlicher Verunreinigungen aus dem OP-Bereich. Durch die kreisförmige Ausblasfläche kommt es auch zu einer erheblichen Einsparung gegenüber konventionellen OPs und die störenden Luftleitschürzen werden nicht gebraucht.

In vielen Räumlichkeiten wurde mit der schon vorhandenen Bausubstanz gearbeitet. Die vorhandenen Farben, die Stuckaturen an den Decken sowie die Holzlamperien wurden wenn nötig aufwendig renoviert. Die Möblierung der Praxis wurde bewusst modern, schlicht und zeitlos gewählt.

Das Lichtkonzept ergab sich auf Grund von Vorgaben des Denkmalschutzamtes, die das Anbringen von Beleuchtung im Deckenbereich, ausser in

untergeordneten Räumlichkeiten, untersagte. Die Beleuchtungskörper befinden sich über den Möbeln in unsichtbarer Lage oder als Wandbeleuchtung sichtbar platziert. Bei der Auswahl der Beleuchtungskörper stand nicht das Design im Vordergrund sondern der Lichteffect, der erzeugt wird. Die Höhe der Räume und die Gestaltung der Stuckdecken werden mit weichem Licht hervorgehoben. Das Prevention-Center ist über den Platz Zürich hinaus eine der modernst eingerichteten Institutionen.

Resultate überzeugen

Mit dem Ergebnis sind Ärzte wie Kunden äusserst zufrieden. Als wertvoll erweist sich, dass auch Eingriffe in Vollnarkosen problemlos durchgeführt werden können. Die OP-Infrastruktur erlaubt es, Leistungen zu erbringen, die deutlich über ästhetisch-chirurgische Eingriffe hinausgehen. So wird der Operationssaal bereits von einem Kieferchirurgen mitbenutzt. Das Feedback der behandelten Kunden ist sehr positiv. Sowohl bezüglich der Operationstechnik wie auch aufgrund der sehr individuellen persönlichen Betreuung fühlen sich alle wohl. «Eine private Chirurgie ist halt familiärer», betont denn auch Dr. Köhler. «Das entspricht dem hohen Anspruch der Selbstzahler und bedeutet für uns einen

ständigen hohen Anspruch, also Wettbewerb in Reinkultur, dem wir uns gerne stellen.»

Qualität ist wirtschaftlicher

Modernste OP-Einrichtungen wirken sich auch positiv auf mögliche Folgekosten aus, die teilweise von den Krankenversicherern zu übernehmen sind. Ein Beispiel: Während eine Brustvergrösserung in einem Zentrumsspital bis zu 3 Tage stationären Aufenthalt bedeutet, geschieht das selbe im Prevention Center innert 3 Stunden. Nach kurzer Erholungsphase geht die Kundin am gleichen Tag nach Hause. Erstklassige Infrastruktur ist die Basis für höhere Qualität und wirtschaftlichere Leistungserbringung. Da fügen wir von «clinicum» gerne die Anregung an die Krankenversicherer und Behörden hinzu, dass es – gerade im Lichte der kommenden Swiss DRGs – sinnvoll wäre, Vorschriften zu erlassen und Kontrollen durchzuführen, wo mit welchen Mitteln oft komplizierte Eingriffe stattfinden. Längst nicht jede private Praxis mit OP nimmt es so genau wie unser Beispiel. Kehren wir zum Ausgangspunkt unserer Reportage zurück: Qualität beginnt eben tatsächlich mit dem Respekt des Arztes vor seinen Patienten.

Text: Dr. Hans Balmer

